

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien

1/2023



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

April 2023

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Ressortangehörigen ist eine zentrale Aufgabe der Akademie. Lesen Sie hier, welche Aus- und Weiterbildungsangebote im ersten Quartal bereits stattfanden!

Vorbereitungslehrgänge für die 24. Generalstabsausbildung

Die Ausbildung von neuen Führungskräften für das Heer hat begonnen! Von 9. bis 20. Jänner und von 23. Jänner bis 3. Februar fanden die Vorbereitungslehrgänge an der Landesverteidigungsakademie im Rahmen der Potentialbestimmung für den Fachhochschulstudiengang „Militärische Führung 2024-26“ - 24. Generalstabsausbildung statt.

Kurzlehrgang

Der Vorbereitungslehrgang an der Akademie stellt traditionell einen qualitativ hochwertigen Kurzlehrgang für Offiziere dar. Er dient der Wissensvermittlung im Rahmen einer allgemeinen Kaderfortbildung und stellt somit die inhaltliche Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung sicher.

Hauptlehrbeauftragte und Forscher unterstützen bei Ausbildung

Vermittelt wurde dieses Wissen in Lehrplan-spielen, bei denen die 44 Teilnehmer eigenständig, unter Anleitung des Lehrpersonals, dieses erarbeiten. Während der gesamten Ausbildung werden die Teilnehmer durch die Hauptlehrbeauftragte und Forscher der Referate „Taktik“ und „Logistik“ des „Instituts für Höhere Militärische Führung“ an der Akademie unterstützt.

Aufnahmeprüfung

Der Vorbereitungslehrgang bietet bereits erste Einblicke auf wichtige Ausbildungsinhalte, die im Fachhochschulstudiengang vermittelt werden. Vom 27. Februar bis 3. März 2023 findet die Aufnahmeprüfung für die 24. Generalstabsausbildung an der Landesverteidigungsakademie statt. Studiengangskommandant wird Oberst Gregor Scheucher.



Fotos: Christian Fahrngruber

Ausbildungsinhalte

Die Teilnehmer erhielten vertiefendes theoretisches Wissen zu folgenden Ausbildungsinhalten:

- ein sich ständig veränderndes Bedrohungsbild,
- das verfügte Streitkräfteprofil „Unser Heer“,
- Erkenntnisse aus dem russisch-ukrainischen Konflikt,
- Aufbauplan des Österreichischen Bundesheeres 2032,
- Basiswissen zum Themenbereich der operativen Führung,
- das taktische Führungsverfahren inklusive der logistischen Beitragsleistung auf der Ebene kleiner Verband in ausgewählten Einsatzarten der Landstreitkräfte,
- elementartaktische Prinzipien und Normen in ausgewählten Einsatzarten der Landstreitkräfte sowie
- Leistungsparameter relevanter Waffensysteme und Einsatzmittel der Landstreitkräfte.

Seminar „Interkulturelle Kommunikationsstrategien im fremdsprachlichen Kontext“

„Wer auf andere Leute wirken will, der muss erst einmal in ihrer Sprache mit ihnen reden.“, das wusste schon der deutsche Schriftsteller Kurt Tucholsky (1890-1935). Das Sprachinstitut des Bundesheeres hilft genau hierbei – es lehrt Fremdsprachen!

Mitte Februar fand an der Landesverteidigungsakademie das Seminar „Interkulturelle Kommunikationsstrategien im fremdsprachlichen Kontext“ statt. Diese Fortbildung ist ein Angebot an Offiziere, Unteroffiziere (Berufskader und Milizpersonal) und zivile Ressortangehörige mit Erfahrungen aus internationalen Einsätzen und Tätigkeiten im militärdiplomatischen Dienst sowie an Personal im Bereich Sprachmittlung, Sprachförderung, Mediation und Auslandseinsatzvorbereitung.

Sicherheit in der interkulturellen Kommunikation

Die Teilnehmer des Seminars sollen durch Erfahrungsaustausch und Input beim Erfassen und Darstellen fremdkultureller Verhältnisse befähigt werden, kultursensibler zu interagieren. Damit sollen kommunikative Herausforderungen im interkulturellen und intersprachlichen Einsatzraum besser gemeistert werden. Es geht dabei nicht um interkulturelle Kompetenz im allgemeinen Sinn, sondern um sprachliche Fertigkeiten im Rahmen von „Critical Incidents“. Die Seminarteilnehmer werden mit modernsten Ansätzen der Kultur- und Gesprächsforschung vertraut gemacht.

Vortragende mit internationaler Erfahrung und Einsatzbezug

International erfahrene Heeresangehörige und wissenschaftliche Experten zeigten Strategien zur Lösung von Störungen und Sprachkonflikten in der interkulturellen Kommunikation auf.

Durch Einsatzberichte von Brigadier Riener (ehemaliger Kommandant EUTM Mali), Doris Vogl (Sinologin und Expertin für internationale Politik) und Walter Posch (Osmanist und Islamwissenschaftler) konnten anhand von „Case Studies“ sowie Simulationsübungen kritische interkulturelle Gesprächssituationen analysiert und trainiert werden. Im Zuge einer Exkursion zum Österreichischen Integrationsfonds wurde auf aktuelle Fragestellungen in den Bereichen Migration, Integration und Spracherwerb eingegangen und so der Kontext zu integrativen Aufgaben beim Bundesheer hergestellt.

Ab dem 2. Halbjahr 2023 sind bedarfsorientierte, einsatzraum- und arbeitsfeldspezifische interkulturelle Seminare mit Schwerpunktsetzungen auf konkrete Aufgaben und Länder an der Landesverteidigungsakademie geplant. Damit wird eine Erweiterung der sprachbezogen-interkulturellen Fortbildung innerhalb des Bundesheeres gewährleistet.



Foto: Christoph Zwierschitz



Interkulturelle Kommunikationsstrategien als Instrumentarium für den Einsatz

Wie Auslandserfahrungsberichte belegen, sind interkulturell kompetentes Handeln und Kommunizieren Schlüsselwerkzeuge zur Erfüllung des militärischen Auftrages. Es gilt daher, die Ausbildung nicht nur auf konkrete landeskundliche Fakten auszurichten, sondern auch auf „Trust Building“ und „De-Escalation“ im interkulturellen Dialog. Darüber hinaus sollten interkulturelle Kommunikationsstrategien nicht nur in Verbindung mit dem internationalen Betätigungsfeld, sondern auch im Organisationskontext, was die Militärkultur in migrationspädagogischer Hinsicht betrifft, vermittelt werden.

Internationales „Tactical English Seminar“ (TES) an der Landesverteidigungsakademie

Ende Februar nahmen insgesamt zehn internationale Vertreter aus Deutschland, Jordanien, Frankreich, Nordmazedonien sowie erstmalig auch aus Lettland und Armenien teil.

Erweiterung und Vertiefung der sicherheitsrelevanten Fachsprache in Englisch

An den ersten beiden Tagen wurde das Seminar zusätzlich durch die Teilnehmer des 3A Blockkurses Englisch verstärkt. Das Ziel des Seminars ist die Erweiterung und Vertiefung der sicherheitsrelevanten Fachsprache in Englisch sowie die praktische Anwendung dieser im Rahmen eines taktischen Planspiels.

Sprache und der „Military Decision Making Process“

Zu Beginn wurde der Fokus auf das Erlernen und Anwenden der „Task Verbs“ gerichtet, um in weiterer Folge das „Mission Statement“ sowie den „Commander's Intent“ sprachlich richtig formulieren und umsetzen zu können. Die praktische Anwendung des Erlernen erfolgte mittels „Tactical Decision Games“ auf „Company-Level“, im Rahmen derer die Teilnehmer ihre Ausarbeitungen in Teams präsentierten.

In der Folge wurden die einzelnen Schritte der „Troop Leading Procedures“ (TLP) und des „Military Decision Making Process“ (MDMP, Beurteilungsverfahren im Führungsprozess) genauer erläutert sowie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten erarbeitet. Als Grundlage für die Ausarbeitung der einzelnen Schritte des Beurteilungsverfahrens diente die Vorschrift NATO STANDARD APP-28.

Stabsspiel „Operation OLAF“ und Besuch der Verwaltungshochschule aus Mannheim

Für die Umsetzung der „Command Post Exercise (CPX, Stabspiel) - Operation OLAF“ übersiedelte das Seminar in das Stabsausbildungszentrum der LVAK. Das Stabsspiel wurde durch Major des Generalstabsdienstes Georg Stiedl geleitet, der durch sein hervorragendes taktisches Wissen und seine sprachliche Kompetenz einen wertvollen Beitrag zum Gelingen dieses Seminars leistete. Alle Teams präsentierten im Verlauf unterschiedliche Lösungsansätze, die von den Teilnehmern unter Anwendung der englischen Fachsprache interessiert diskutiert wurden. Davon konnte sich auch eine Delegation der Verwaltungshochschule aus Mannheim, welche das Seminar kurz besuchte, überzeugen.

„Military English“ und die sicherheitsrelevante Fachsprache als Beitrag zur Interoperabilität

Neben dem Erfahrungsaustausch aus dem Bereich internationale Einsätze und der Möglichkeit des Vergleiches unterschiedlicher Beurteilungsverfahren stand vor allem die englische Militärfachsprache als Kern der sicherheitsrelevanten Fachsprache im Vordergrund. Von allen Teilnehmern wurde insbesondere die Verbindung von Taktik und Sprache als ein Schlüsselement der einsatzrelevanten Interoperabilität hervorgehoben. Mit dem internationalen „Tactical English Seminar“ hat das Sprachinstitut des Bundesheeres ein anerkanntes Alleinstellungsmerkmal, weshalb diese Veranstaltung auch 2024 als wichtiger Beitrag zur internationalen Kooperation angeboten werden wird.



Aufnahmeprüfung für die 24. Generalstabsausbildung an der Landesverteidigungsakademie

Von 27. Februar bis 3. März fand eine anonyme Auswahlprüfung in schriftlicher Form an der Landesverteidigungsakademie im Rahmen der Zugangsbestimmung für den Fachhochschulstudiengang Militärische Führung 2024-26 - 24. Generalstabsausbildung statt.

Feststellung der Qualifikation

Die Feststellung der Qualifikation erfolgt für Berufsoffiziere (mit Abschluss der Theresianischen Militärakademie), die vom Dienstgeber für eine Teilnahme am Fachhochschulstudiengang vorgesehen sind, in Form eines ressortinternen Auswahlverfahrens/Potentialbestimmung. Aus den Ergebnissen der Teilprüfungen des Aufnahmeverfahrens wird eine Reihung erstellt.

Die 40 nominierten Offiziere mussten in den vergangenen Tagen insgesamt fünf Teilprüfungen ablegen:

- Schriftliche Bearbeitung zu Themen aus den Bereichen: Allgemein Militärisches Wissen, Allgemeinwissen sowie Wehrtechnik - Einsatzmittellehre
- Schriftliche Überprüfung der speziellen militärischen Problemlösungskompetenz anhand einer taktischen Aufgabenstellung im Rahmen einer Klausurarbeit in den militärwissenschaftlichen Disziplinen Taktik und Logistik

Die Offiziere haben sich noch einem Assessment Center zu unterziehen, welches ebenso an der Landesverteidigungsakademie durchgeführt wird. Im Juli 2023 wird die Personalauswahl somit abgeschlossen sein. Die gesammelten Prüfungsergebnisse, sowie die erstellte Reihung nach der Aufnahmeprüfung, bilden die Grundlage für ein Aufnahmegespräch mit den bestgereihten Aufnahmewerbern.

Im Zuge des Aufnahmegesprächs wird den Aufnahmewerbern das Ergebnis der leistungsbezogenen Auswahlkriterien in transparenter Form bekannt gegeben. Darüber hinaus haben die Aufnahmewerber ihre persönlichen Motive für eine Teilnahme an der 24. Generalstabsausbildung zu erläutern. Am Ende des Aufnahmegesprächs hat sich jeder Aufnahmewerber eindeutig zu erklären, ob er den angebotenen Studienplatz annimmt oder ablehnt.



Symposien / Veranstaltungen

An der Landesverteidigungsakademie finden jedes Jahr bis zu 700 Veranstaltungen – sind es nun Symposien, Vorträge, Diskussionsrunden oder Workshops – statt. Erfahren Sie hier mehr über die Veranstaltungen des 1. Quartals!

Traditionstag an der Landesverteidigungsakademie

Am 17. Februar stand die Akademie ganz im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des Traditionstages der Akademie. In einem Festakt wird alljährlich der Gründung der Akademie gedacht: Am 14. Februar 1852 war die Kriegsschule der k.u.k. Armee, die als organisatorische Vorläuferin der Landesverteidigungsakademie gilt, aus der Taufe gehoben worden. Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, begrüßte die zahlreichen Gäste in der „Sala Terrena“.

Von der Rückkehr der Geschichte

Der Historiker Felix Schneider vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie hielt den Festvortrag. Schneider griff in seinem Vortrag die berühmt gewordene These „End of History“ des US-amerikanischen Politologen Francis Fukujama auf. Fukujama publizierte sein Werk vor mittlerweile mehr als 30 Jahren, im Mai 1989. Felix Schneider betrachtete in seinem Vortrag „Von der Rückkehr der Geschichte“, sich an dieser These orientierend, die Entwicklung der Sicherheitspolitik der letzten Dekaden, insbesondere in Europa. Angesichts zahlloser Krisen und fokussierend auf den Krieg in der Ukraine fand der Historiker dabei zahlreiche rote Fäden zwischen der sicherheitspolitischen Situation Europas vor 30 Jahren und ihrem Stand heute.

Den Abschluss bildete die feierliche Verabschiedung von ehemaligen Mitarbeitern der Akademie, die im vergangenen Jahr in den Ruhestand übergetreten sind oder versetzt wurden.

„Vormarsch der Achsenmächte 1940-1942“

Ende März lud der Historiker Felix Schneider vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik zu einem Vortragsabend im Rahmen der 2019 begründeten Reihe „80 Jahre Zweiter Weltkrieg“ nach dreijähriger coronabedingter Unterbrechung. Zahlreiche interessierte Gäste folgten der Einladung zum Vortrag in die Sala Terrena mit dem Titel „Vormarsch der Achsenmächte 1940-1942“. Es handelte sich thematisch also um jene („Blitzkriegs“-) Phase des Zweiten Weltkrieges, in der sowohl der deutsche als auch der japanische Herrschaftsbereich durch militärische Erfolge zu maximaler Größe – aber damit auch logistisch fast unüberbrückbarer Überdehnung aufwuchsen.

Die wichtigsten Kriegsphasen

Ausführlich widmete sich der Vortragende zu Beginn der Eröffnung deutscher Kampfhandlungen im Westen und zeichnete daneben ein Bild der verschiedenen Kriegsplanungen der Deutschen und Alliierten - von den ersten Kämpfen in Skandinavien bis schließlich zum (für die Alliierten) überraschenden Durchbruch der deutschen Panzerdivisionen durch den Ardenner Wald und der Überschreitung der Maas bei Sedan im Mai 1940 im Rahmen des „Sichelschnitt-Plans“ Erich von Mansteins.

Der Krieg im Pazifik

Einen weiteren Schwerpunkt widmete Schneider bei seinen Ausführungen dem pazifischen Kriegsschauplatz. Wichtig zu erwähnen ist hier die anfängliche Unterschätzung des japanischen Gegners durch die alliierten Nachrichtendienste und die damit verbundenen schweren Niederlagen der USA und Großbritanniens in dieser ersten Kriegsphase – von Pearl Harbor bis Singapur.

Land-, Luft- und Seekriegsführung

Der Historiker analysierte auch die Land-, Luft und Seekriegsführung der Kriegsparteien. Schneider schilderte die wichtigsten militärischen Ereignisse dieser Kriegsphase und bettete diese in den gesamtstrategischen Rahmen, sowohl der Achsenmächte als auch der Alliierten, ein. Daneben wurden auch immer die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Parameter (mit)diskutiert und analysiert.

Die Reihe zum Zweiten Weltkrieg wird von Schneider am 1. Juni 2023 mit dem „Kriegsjahr 1943“ fortgesetzt werden.



Traditionstag der Landesverteidigungsakademie
Fotos: Christian Fahrngruber

Partnerschaften und Kooperationen

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein. Diese Kooperationen sollen die Beziehungen zwischen Heer und Bevölkerung weiter vertiefen und die Akzeptanz der militärischen Landesverteidigung erhöhen. Außerdem profitieren alle Partner von Kooperationen – Wissen wird geteilt, Kosten werden effizient eingesetzt und wichtige Kontakte werden vertieft. Wir haben Ihr Interesse geweckt? Lesen Sie hier mehr dazu!

Treffen des „Steering Committees“ der Sprachenplattform der Zentraleuropäischen Verteidigungs-kooperation

Der Vorsitz in der „Central European Defence Cooperation“ (Zentraleuropäische Verteidigungskooperation, CEDC) wurde Anfang des Jahres von Österreich an die Tschechische Republik übergeben.

Konferenz in der Tschechischen Republik

Das Treffen des Steuerungskomitees („Steering Committee“) fand von 20. bis 24. Februar in Komorní Hrádek, wenige Kilometer außerhalb der Hauptstadt Prag, statt. Von österreichischer Seite nahmen der Leiter des Sprachinstituts des Bundesheeres (SIB), Oberst Thomas Fronek und der Verantwortliche des SIB für die CEDC-Sprachenplattform, Christian Kersch, teil.

Präsentation der Ergebnisse der österreichischen Präsidentschaft 2022

Die Mitgliedstaaten informierten über die aktuellen Entwicklungen im Sprachwesen an ihren Institutionen. Weiters wurden die Ergebnisse der im abgelaufenen Jahr während der österreichischen Präsidentschaft durchgeführten Projekte im Rahmen der CEDC-Sprachenplattform vorgestellt. So zum Beispiel die Erstellung eines „Sprachführers Ukrainisch“ für die humanitäre Hilfeleistung und die Einrichtung eines eigenen Bereichs für die „CEDC Language Platform“ auf der Homepage der CEDC selbst.

Troika bestimmt die Zukunft

Das zweite Schwergewicht bildeten die Planungen für die Jahre 2023 bis 2025. Die derzeitige Sprachenplattform-Troika (2023 Tschechien, 2024 Ungarn, 2025 Slowakei) gab einen Ausblick über die Termine und Aktivitäten für die nächsten drei Jahre. Für 2023 sind drei Workshops zu den Bereichen „Terminologie“, „Übersetzungs- und Dolmetschwesen“ sowie „Prüfungswesen“ vorgesehen. Die beiden erstgenannten Workshops werden vom Sprachinstitut des Bundesheeres organisiert.

Sprachwesen als wesentlicher grenzüberschreitender Kooperationsbereich in Zentraleuropa

In dieser Zeit wurden zahlreiche gemeinsame Vorhaben realisiert, unter anderem eine seit 2004 alljährlich stattfindende Projektwoche des internationalen Deutschkurses mit einer Schulklassse der HLW 19. Ziel dieser Projektwochen war und ist es, Zusammenhänge zwischen Kultur und Sprache zu vermitteln bzw. Kultur- und Sprachbewusstsein durch Begegnung und kommunikativen Austausch zu fördern.

Im Rahmen dieser länderübergreifenden Koordinierung wird das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie auch 2023 in den Bereichen der einsatzrelevanten Fachterminologie (Sicherheitsrelevante Fachsprache) sowie der Digitalisierung des Sprachwesens einen aktiven Beitrag leisten. Dieser kommt vor allem im Rahmen der Westbalkanstrategie des Verteidigungsministeriums und Österreichs zum Tragen.

Zentraleuropäische Zusammenarbeit im Bereich des Sprachwesens

Die Zusammenarbeit beinhaltet alle Bereiche des Sprachwesens. Dies deckt die Terminologiearbeit, das Übersetzungs- und Dolmetschwesen, das Prüfungswesen sowie die Sprachausbildung ab. Vor allem in den letzten beiden Bereichen ermöglichte die Plattform eine erhöhte grenzüberschreitende Mobilität der Lehrenden, Prüfenden und Teilnehmenden an Sprachausbildungen. Dadurch werden neue Wege der Fortbildung sowie des Einsatzes von Angehörigen der Sprachinstitutionen der Partnerländer (Tschechien, Ungarn, Slowakei, Kroatien, Slowenien und Österreich) sichergestellt.

Forschung / Geschichtliches

Insbesondere auf den Gebieten der sicherheitspolitischen Forschung ist die Landesverteidigungsakademie führend. Zahlreiche Forschungsprojekte mit Universitäten im In- und Ausland bilden die Grundlage für die Lehrtätigkeit. Informieren Sie sich hier darüber!

Die Vorträge spiegeln das breite Spektrum der Akademie wider. Auf der einen Seite fundierte historische Grundlagenforschung, um Zusammenhänge der Weltgeschichte besser nachvollziehen zu können und auf der anderen Seite die Beschäftigung mit modernster Technik, um den Bedrohungen der „schönen neuen Welt“ entgegenzutreten zu können.

Von Königgrätz nach Cherson.

Zur Geschichte der Taktik (1866-2022)

Am 25. Jänner fand der zweite und abschließende Teil der 2022 begonnenen Vortragsreihe „Zur Geschichte der Taktik“ an der Landesverteidigungsakademie statt.

Geschichte der Taktik

Die Vorträge dieses Abends beschäftigten sich mit der Entwicklung der Taktik vom österreichisch-preußischen Krieg 1866 bis hin zu den jüngsten Militäroperationen in der Ukraine. Im Zentrum der Überlegung standen dabei das sich stetig wandelnde Gefechtsfeld und die damit verbundenen Entwicklungen im taktischen Kräfte- und Mitteleinsatz.

Interdisziplinäre Vorträge

Brigadier Andreas Rotheneder, Leiter des Instituts für Höhere Militärische Führung an der Akademie, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und eröffnete den Vortragsabend. Dieser wurde erstmals interdisziplinär gestaltet: Oberst Jürgen Scherl vom Institut für Höhere Militärische Führung und der Historiker Felix Schneider vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik wagten das Experiment einer „Doppelconférence“.

Unterschiedliche Blickwinkel auf Ereignisse der Geschichte

Die „Geschichte der Taktik“ wurde dabei aus dem Blickwinkel unterschiedlicher wissenschaftlicher Expertisen, basierend auf den Schwerpunkten der beiden Institute, betrachtet. Während Schneider den strategisch-politisch-wirtschaftlich-technischen Rahmen verschiedener historischer Epochen vorskizzierte, wurde dieser im Anschluss dann von Oberst Scherl mit den jeweiligen epochenspezifischen militärischen Taktiken befüllt.

Beide Teilvorträge zusammengekommen ergaben so ein plastisches Gesamtbild der Geschichte der Taktik der letzten eineinhalb Jahrhunderte. Anschließend hatte das Publikum noch Gelegenheit, den beiden Experten Fragen zu stellen.



Fotos: Christian Fahrngruber

Forschungsprojekt „Hybris“ zur Bekämpfung hybrider Bedrohungen gestartet

Nicht erst durch ChatGPT ist künstliche Intelligenz in aller Munde – auch das Bundesheer arbeitet und forscht mit KI.

Am 20. Februar trafen einander Experten zu einem „Kick-Off-Meeting“ für das neue Forschungsprojekt „Hybride Bedrohungs-Resilienz durch Interdisziplinäre Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden (Hybris). Damit wurde eine Initiative zur Bekämpfung der steigenden Bedrohung durch hybride Angriffe durch den Einsatz von KI-basierter Informationsanalyse gestartet.

Zusammenarbeit über Ressortgrenzen hinweg

Zivile und militärische Bedrohungen sowie externe und interne Beeinflussungen werden über Ressortgrenzen und Institutionen hinweg koordiniert. Ziel des Projekts ist die Schaffung einer Grundlage, die sich aus technologischen, rechtlichen und organisatorischen Teilbereichen zusammensetzt.

Künstliche Intelligenz (KI)

Ein Hauptziel des Projektes besteht in der Definition der notwendigen Rahmenbedingungen und Technologien einer auf Künstlicher Intelligenz basierten Analyseplattform und Wissensbasis zum ressortübergreifenden Austausch von Informationen und Analyseergebnissen. Es werden Ansätze zur Erkennung relevanter Narrative wie „vermutete Treibstoffknappheit“, die eine Bedrohung für kritische Infrastrukturen wie „Verkehr“ darstellen, erforscht und Inhalte automatisch auf Desinformation hin bewertet. Dies erweitert den Entscheidungsspielraum der Behörden.

Analyseplattform

Das Cyber-Dokumentations- und Forschungszentrum/ZentDok erforscht gemeinsam mit dem Projektkonsortium notwendige Extraktions-Modelle und ermöglicht durch verifizierte Informationen aus der kontinuierlich expandierenden Wissensbasis die Grundlage der Analyseplattform. Durch diese Wissensbasis können unstrukturierte Daten mit Hilfe von KI-basierten Systemen so strukturiert werden, dass ein möglichst breiter Überblick über die wesentlichen Informationen entsteht.

„Data Intelligence“-Plattform

Besonders relevant als Bedarfsträger betrachtet Michael Suker, Leiter des Cyber-Dokumentations- und Forschungszentrums, die Förderung der Weiterentwicklung zur Folgeverwendung einer „Data Intelligence“-Plattform für zukünftige Forschungsprojekte. Ziel ist es, den Einsatz im operativen Betrieb zur Resilienz von hybriden Bedrohungen im Verteidigungsministerium zu ermöglichen.

Es wird erwartet, dass „Hybris“ einen wesentlichen Einfluss auf die österreichische Sicherheitsinfrastruktur haben wird, indem es eine proaktivere und effektivere Reaktion auf die wachsende Bedrohung durch hybride Angriffe ermöglicht. Die Ergebnisse des Projekts werden am Ende des zweijährigen Forschungszeitraums präsentiert.



Fotos: Christian Fahrngruber

Hybride Bedrohungen

Der Begriff „Hybride Bedrohungen“ bezieht sich auf von staatlichen oder nichtstaatlichen Akteuren durchgeführte Aktionen, deren Intention es ist, Ziele durch Kombination offener und verdeckter militärischer und nichtmilitärischer Mittel zu untergraben oder zu schädigen. Bedrohungen sowie Ziele können dabei gleichfalls „hybrid“, also eine Kombination mehrerer Komponenten sein. Diese transversale Einflussnahme durchkreuzt somit die Zuständigkeiten der Sicherheitsbehörden und stellt diese vor neue Herausforderungen.

Der „Da-Vinci-Globus“ aus 1504 und die erstmalige Aufteilung der Welt

Ende März lud die Akademie anlässlich des 530. Jahrestages des ersten Entwurfes der Teilung der Welt und des 500. Jahrestages des Beginns der Forschungsreise von Gionvanni Verrazzano zu einem Vortrag.

Prof. Dr. Stefaan Missinne, Mitglied der „Royal Geographical Society“, referierte über den „Da-Vinci-Globus aus 1504“. Zahlreiche Botschafter, Militärattachés sowie Interessierte folgten der Einladung. Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, eröffnete die Veranstaltung.

Historische Weltkugel

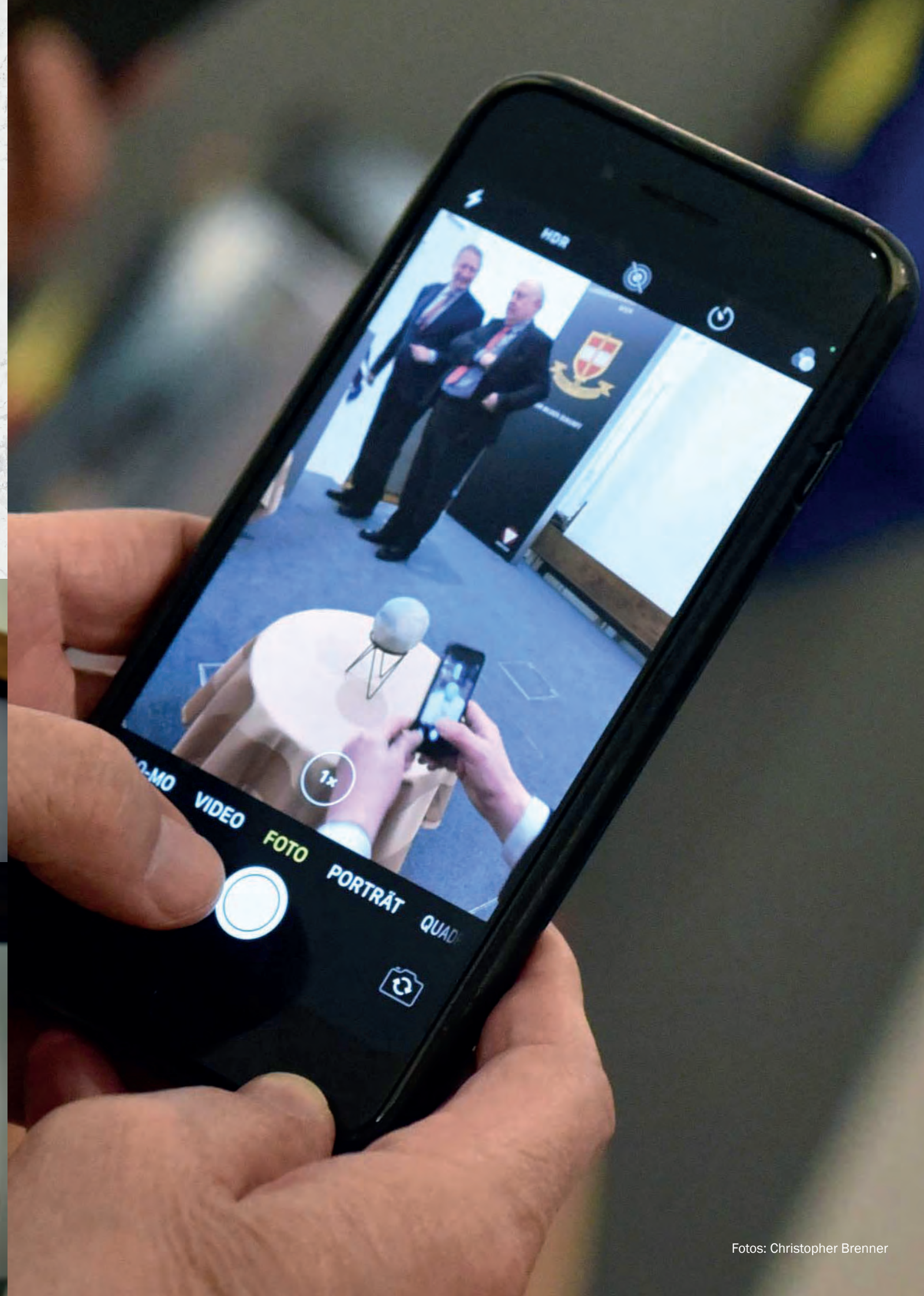
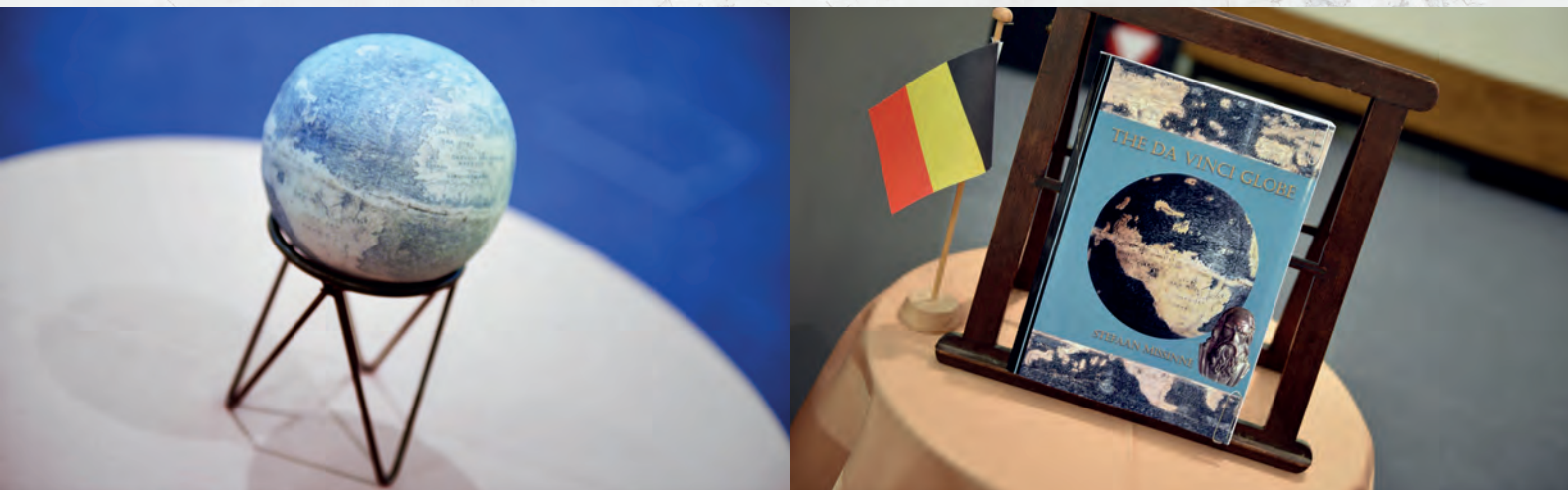
Professor Missinne stellte seine Recherchen zur Herkunft des Globus vor und enthüllte gemeinsam mit Generalstabschef General Rudolf Striedinger und dem belgischen Botschafter bei der OSZE, Didier Charles J. Nagant de Deuxchaisnes, die historische Weltkugel.

Der Da-Vinci-Globus

Es dürfte sich um den ältesten erhaltenen Globus mit der Darstellung der Neuen Welt handeln. Er vereint zum ersten Mal die gesammelten geografischen Details von Kolumbus, Vespucci und da Vinci selbst. Die hohle Kugel aus den unteren Hälften zweier Straußeneierschalen, mit einem Durchmesser von etwa 11,2 Zentimetern sowie einem Gewicht von 134 Gramm, stellt die Neue Welt im Maßstab 1:80.000.000 dar.

Zwilling der Kugel in New York

Neben zahlreichen Ländern wie Deutschland, Brasilien und China, Meeresströmungen, Gebirgsketten und Flüssen zeigt der Globus auch die historisch und militär-diplomatische Demarkationslinie, welche die Welt zwischen Spanien und Portugal aufteilt und auf dem Vertrag von Tordesillas von 1494 basiert. Diese Weltkugel wird als Prototyp und Zwilling des in New York befindlichen „Hunt-Lenox-Globus“ gesehen, der aus Kupfer gegossen ist.





Besuche und Delegationen

Der Kommandant der Akademie empfängt als oberster Vertreter der höchsten Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres Delegationen zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch und um die Beziehungen zu in- und ausländischen Bildungseinrichtungen weiter zu festigen und auszubauen. Erfahren Sie hier mehr darüber!

Kommandant der Fremdsprachenschule der italienischen Landstreitkräfte besuchte das Sprachinstitut des Bundesheeres

Brigadegeneral Emiliano Vigorita, Kommandant der Fremdsprachenschule der italienischen Landstreitkräfte in Perugia besuchte Mitte Jänner das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie.

Das „Digitalisierte Sprachwesen“ als Fundament der Kooperation

Der Leiter des Sprachinstitutes der Landesverteidigungsakademie, Oberst Thomas Fronek, informierte Brigadegeneral Vigorita über die Englisch- und Italienisch-Ausbildung im Bundesheer. Ein Fokus lag dabei auch auf den zahlreichen Leistungen im Bereich der Digitalisierung des Sprachwesens. Dabei schloss sich ein Kreis, da aufgrund der Unterstützung, welche das Sprachinstitut 2016 durch die Fremdsprachenschule erhalten hat, das „Digitalisierte Sprachwesen“ im Bundesheer implementiert werden konnte.

Vertiefung der Zusammenarbeit mit Fokus auf Fachsprache

Zwischen den Leitern der beiden militärischen Sprachenzentren wurde eine Vertiefung der Kooperationen vereinbart, etwa durch den Austausch von Lektoren der beiden Institute sowie die überaus wichtige Zusammenarbeit im Bereich der Terminologie und Fachsprache.

Als Startpunkt für zukünftige Kooperationsprojekte wurde festgelegt, dass Experten des Sprachinstitutes und des Fremdsprachenzentrums zunächst via Videokonferenz an den jeweiligen Sprachkursen der beiden Institute unterrichten und in weiterer Folge auch Präsenzunterrichte abhalten sollen. Für den Sommer 2023 wurde darüber hinaus ein Gegenbesuch von Oberst Thomas Fronek in Perugia vereinbart.

Fremdsprachenschule der italienischen Landstreitkräfte

Die Fremdsprachenschule der italienischen Armee („Scuola di Lingue Estere dell'Esercito“) in Perugia bietet Kurse in verschiedenen Sprachen an, darunter Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch, Russisch und Chinesisch. Die Ausbildung konzentriert sich auf die Entwicklung der Sprachkenntnisse in verschiedenen fachsprachlichen Kontexten wie Militär, Sicherheit und Technik.



Besuch Brigadegeneral Emiliano Vigorita
Fotos: Christian Fahrngruber



Besuch einer Delegation der französischen Militärakademie

Ende Jänner besuchte eine Delegation der „Académie militaire de Saint-Cyr Coëtquidan“ (AMSCC) im Rahmen einer Fachdienstaufsicht sechs französische Kadetten der „École militaire interarmes“, die derzeit den Englisch-Kurs 2B am Sprachinstitut des Bundesheeres absolvierten.

Internationales Praktikum

Im Rahmen des im Lehrplan der Schule verankerten internationalen Praktikums werden die Jahrgänge für vier Wochen in militärische Bildungseinrichtungen verschiedenster Länder entsandt, um dort Sprachen zu lernen, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln sowie Vergleiche zwischen den jeweiligen Streitkräften anzustellen.

Ausbildung soll fortgeführt werden

Oberstleutnant Jean-Marc Balland, Leiter der Fremdsprachenausbildung der AMSCC, Oberstleutnant Alexandra Joly, Referatsleiterin für Auslandsbeziehungen der AMSCC sowie Rachida Dahchour, Referentin für Auslandsbeziehungen, besuchten das Sprachinstitut des Bundesheeres, um sich vor Ort ein Bild über die Rahmenbedingungen des Aufenthalts, von der Unterbringung über die Verpflegung bis hin zur Qualität des Unterrichts, der französischen Kadetten zu verschaffen. Die Gespräche mit den Kadetten verliefen äußerst positiv und es ist durch das Sprachinstitut geplant, diese Form der Ausbildung aufgrund der ausgezeichneten Bewertungen auch weiterhin sicherzustellen.

Kooperationen

Neben der bereits erwähnten Kooperation im Bereich der Englisch-Ausbildung fand in den letzten Jahren regelmäßig ein Austausch von Lektoren statt, die in den jeweiligen Institutionen ihr Fachwissen in deutscher oder französischer Fachterminologie vermitteln.

In den Gesprächen zwischen der Delegation, dem Leiter des Sprachinstituts, Oberst Thomas Fronek, sowie dem Leiter des Fachbereichs romanische und andere Sprachen, Andreas Prutsch, wurde festgehalten, diese Kooperationen durch die Entsendung zusätzlicher Kadetten weiter auszubauen sowie die Möglichkeit zu verfolgen, weitere Experten via Video-Calls online unterrichten zu lassen.

Die „École Militaire Interarmes“

Die „École militaire interarmes“ ist eine französische Militärakademie mit Sitz in Coëtquidan in Frankreich. Sie ist Teil der „Académie militaire de Saint-Cyr Coëtquidan“, die zu den renommiertesten Militärakademien Europas gehört.

Besuch des französischen Botschafters Gilles Pécout an der Landesverteidigungsakademie

Der französische Botschafter Gilles Pécout, und der französische Militärattaché Oberst Stéphane Loechleiter, besuchten Anfang Februar das Sprachinstitut des Bundesheeres, um ebenfalls die Kadetten der französischen Militärakademie „École militaire interarmes“ (EMIA), die einen Englischkurs 2B absolvierten, zu treffen.

Renommierter Professor als französischer Botschafter in Österreich

Gilles Pécout ist seit September 2020 Botschafter in Österreich und genießt sowohl im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungspolitik als auch der Wissenschaften und Kunst hohes Ansehen. Der Historiker war vor seiner Verwendung in Wien der Rektor der Akademie von Paris sowie der akademischen Region Ile-de-France.

Als Botschafter Frankreichs hat er unter anderem die Aufgabe, freundschaftliche Beziehungen zu fördern und die wirtschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen und militärischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu vertiefen.

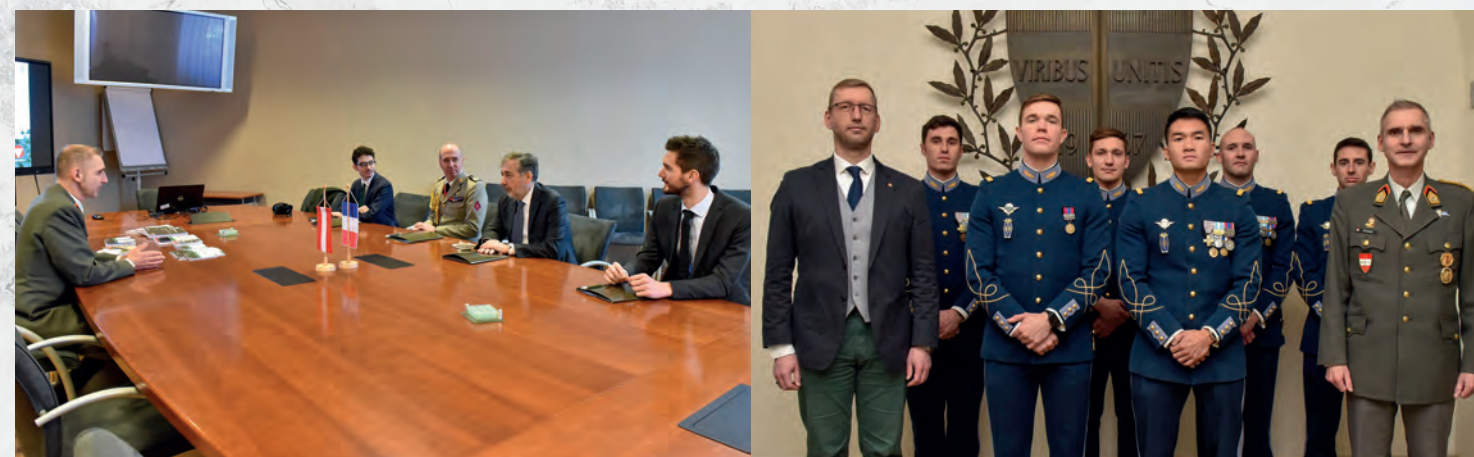
Die „École militaire interarmes“

Zu Beginn des Jahres nahmen sechs französische Kadetten an einer Englischausbildung am Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie teil. Die Kadetten sind Absolventen der „École militaire interarmes“, deren Ziel es ist, Offiziere auszubilden, die in der Lage sind, in einem vielfältigen und komplexen Einsatzumfeld zu führen. Die Absolventen der EMIA werden als Offiziere in den französischen Streitkräften übernommen und werden anschließend bei der Kampftruppe sowie der Einsatz- und Kampfunterstützung in einer Vielzahl von Funktionen eingesetzt. Ihre Ausbildung am Sprachinstitut endete am 10. Februar 2023.

Kooperationsprojekte im Bereich des Sprachwesens

Österreich und Frankreich verbindet schon seit Jahrhunderten eine wechselhafte Geschichte, welche sich auch bis heute in zahlreichen und vielfältigen Kooperationen im Bereich des Militärs widerspiegelt. Dies zeigt sich auch im Bereich des Sprachwesens. Angefangen beim Lektorenaustausch zwischen dem Sprachinstitut des Bundesheeres und den verschiedenen Sprachdienststellen der französischen Land- und Luftstreitkräfte, bis hin zur Sprachausbildung französischer Militärpersonen und Kadetten im Rahmen von Seminaren bzw. Kursen in Deutsch oder Englisch, trägt die Zusammenarbeit im Bereich des Sprachwesens wesentlich zum Kooperationsportfolio mit Frankreich bei.

Im Gespräch mit dem Leiter des Sprachinstitutes, Oberst Thomas Fronek, bedankte sich der Botschafter vor allem für die Fortführung der Zusammenarbeit während der Pandemie und bekräftigte den Willen Frankreichs, die gute Zusammenarbeit im Bereich des Sprachwesens fortzuführen und zu vertiefen.



Fotos: Christian Fahrngruber

